

ker zu verstehen, der seine Interpretation bewußt auf eine solidere Grundlage stellen will, als er sie bei Wyclif gegeben sieht. Die klar aufgebaute Untersuchung beginnt mit einem biographischen Überblick, der unter anderem auf Netters Korrespondenz mit den Großen seiner Zeit, etwa mit Henry Beaufort, dem Bischof von Winchester, dem Herzog von Clarence und Papst Martin V., auf seine Teilnahme am Konzil von Pisa und wahrscheinlich ebenso am Konzil von Konstanz sowie auf seine Rolle als Beichtvater und Diplomat Heinrichs V. eingeht. Nach einer kurzen Vorstellung des *Doctrinale* (Aufbau, unmittelbare Wirkung) folgt die Darlegung der (nicht nur englischen) Grundlagen und der Grundlinien der Netterschen Theologie, die schließlich in den weiteren Kapiteln im einzelnen beleuchtet wird, jeweils im Vergleich zu den Lehren Wyclifs und anderer Theologen der Zeit. Den Ausgangspunkt bilden die Lehren zu Gott, Christus und den Menschen. Netter diskutiert dabei unter anderem die auch sonst häufig behandelten Fragen der göttlichen Allmacht und des göttlichen Vorherwissens. Einen Kern der Untersuchung bildet das Kapitel über Natur und Struktur der Kirche, das auf Netters christologische Fundierung der Kirche hinweist: Die zweifache Natur Christi als Gott und Mensch muß auch in seinem mystischen Körper, der Kirche, verwirklicht sein; Kirche darf daher nicht im Sinne Wyclifs und der Lollarden als Sache der Auserwählten verstanden werden. Die folgenden drei Kapitel sind dem religiösen Leben (unter anderem der Rolle der Laien und der ökonomischen Dimension), der Bedeutung der Sakramente und dem Themenkreis um Liturgie, Frömmigkeitspraxis und Gebete (zur Bedeutung von Messen, Heiligen usw.) gewidmet. Den Schluß bildet eine Untersuchung der Rezeption des *Doctrinale*, das unter anderem durch Johannes Trithemius und auf dem Tridentinum herangezogen wurde. Die gleichermaßen theologie- wie kirchengeschichtlich ausgerichtete Arbeit bietet somit vielfältige Einsichten in das spätmittelalterliche Denken über Glauben und Kirche und stellt die erste systematische und gründliche Auswertung des *Doctrinale* dar, das in seinem angemessenen Kontext interpretiert wird. Der durch ein Register erschlossene Band wird so der Erforschung der spätmittelalterlichen Theologie und Frömmigkeit wichtige Impulse geben. Jürgen Sarnowsky

Guillelmi Alverni Sermones de tempore I–CXXXV, cura et studio Franco MORENZONI (CC Cont. Med. 230 = Guillelmi Alverni opera homiletica 1) Turnhout 2010, Brepols, LXXXVIII u. 565 S., ISBN 978-2-503-53389-6, EUR 320 (excl. VAT). – Guillelmi Alverni Sermones de tempore CXXXVI–CCCXXIV, cura et studio Franco MORENZONI (CC Cont. Med. 230A = Guillelmi Alverni opera homiletica 2) Turnhout 2011, Brepols, 694 S., ISBN 978-2-503-53390-2, EUR 340 (excl. VAT). – Guillelmi Alverni Sermones de sanctis, cura et studio Franco MORENZONI (CC Cont. Med. 230B = Guillelmi Alverni opera homiletica 3) Turnhout 2012, 398 S., ISBN 978-2-503-53391-9, EUR 215 (excl. VAT). – Der Pariser Bischof Wilhelm von Auvergne (1228–1249) war als Prediger von großem Einfluß und hat wohl den Stil einer ganzen Generation von Predigern nachhaltig geprägt. Insofern ist es berechtigt, ihm eine Gesamtausgabe seiner Predigten zu widmen, die vor allem in der großen Sammlung überliefert sind, die Robert de Sorbon noch im 13. Jh. hat anlegen lassen. Aus 13 weiteren Hss. hat M. Predigten Wilhelms zusammengetragen, während solche mit unsicherer Zuschreibung nicht aufgenommen